

Pfarrbrief



Landschaftliche Pfarre Innsbruck

Sommer 2025

Mariahilf



Erwin Steinmaurer

Blick über den Kirch turm

Aus der Heimat- und Weltkirche

von
Elisabeth Arroyabe

150Jahre Steyler Missionare. Gegründet vom Heiligen Arnold Jansen im niederländischen Steyl als „Gemeinschaft des Wortes Gottes“ (SVD), zählt der weltweit tätige Missionsorden heute fast 6000 Mitglieder. Österreichische Zentrale ist das Missionshaus St. Gabriel in Maria Enzersdorf. *Startseite Steyler Missionare Österreich*

Syrien: Christen misstrauen der Lage. Die Massaker der islamistischen HTS-Miliz in der Küstenregion wurden als Zeichen gesehen, dass man als Minderheit auf der Hut sein muss. Anders als andere Minderheiten wie Drusen oder Kurden seien die Christen auch in einer schwächeren Position, weil sie kein eigenes Territorium in Syrien kontrollierten oder über eigene bewaffnete Kräfte verfügten. *Vatican News 30/03/2025*

Folgen der Abschiebung. Wenn die von der Trump-Administration geplanten Abschiebungen durchgeführt werden, wird das schwerwiegende Auswirkungen auf christliche Familien und Gemeinden in den USA haben: Fast jeder fünfte Katholik:in und jeder zwölfte Christ:in in den Vereinigten Staaten ist entweder selbst von Abschiebung bedroht oder wohnt in einem Haushalt mit jemandem, der abgeschoben werden soll. *Tiroler Sonntag, 10. April 2025*

Nigeria. „Die Zahl der Christen in Nordnigeria wächst trotz anhaltender Verfolgung „geradezu astronomisch“, erklärte Bischof Daboh. Das Leben für Christen sei jedoch schwierig: „Eine Mischung aus dschihadistischen Angriffen, Kriminalität und Stammeskonflikten bedroht ihr Leben.“ Die Einführung der Scharia in zahlreichen Regionen habe die Lage zusätzlich verschärft. Extremistische Gruppen, nicht die muslimische Mehrheitsbevölkerung, verursachten diese Konflikte, so Daboh. Früher hätten Christen und Muslime harmonisch zusammengelebt: „Wir teilten unser Festtagsessen. Wir feierten zusammen, spielten zusammen Fußball, besuchten dieselben Märkte. Doch dann kamen die Extremisten. Sie behaupteten, wer kein Muslim sei, verdiene es nicht zu leben.“ Von da an wurde das Leben für Christen unerträglich. *Kathpress, 12.4.2025*

Bedrohlicher Goldabbau. Steigende Goldpreise, fehlende behördliche Strukturen und Korruption lassen die indigenen Gemeinden im Amazonasgebiet um ihre Existenz bangen. Nicht nur schüchtern kriminelle Organisationen aus Kolumbien, Brasilien und Venezuela, die ihren Terror mit dem Edelmetall finanzieren, die Bevölkerung mit bewaffneten Banden ein; das Quecksilber, mit dem das Gold aus dem Gestein gewaschen wird, verseucht die Nahrung. Es gelangt über Wasser und Fische in den menschlichen Körper, wo es wie Nervengift das Gehirn, aber auch Nieren und Leber angreift. *Christen in Not, April 2025*

Suche nach mehr Toleranz. Rassismus und Toleranz nehmen in unserem Land deutlich zu, sagte die Österreich-Geschäftsführerin von Amnesty International Shoura Hashemi in einem Interview. Narrative wie Kriminalisierung von Asylsuchenden schüren Spannungen. „Wir müssen den Dialog suchen. Wir bei Amnesty sprechen mit allen gewählten Parteien. Auch wenn inhaltlich und thematisch verschieden, gibt es Punkte, in denen es konstruktiv wird. Dann wächst die gegenseitige Toleranz. Das Fazit lautet also: Raus aus der eigenen Komfortzone und den Dialog suchen, speziell wenn dieser unangenehm ist.“ *miteinander, 3-4/2025*

Liebe Mariahilferinnen und Mariahilfer, liebe Leserinnen und Leser unseres Sommer-Pfarrbriefes!

Ostermontag. Festgottesdienst. In der herrlich geschmückten Kirche lag heitere Stimmung. Freude und Hoffnung prägten die Atmosphäre. Beim Friedensgruß sagte mir unser Mesner Klaus: „Du Anno, der Papst ist gestorben!“ Und er fügte noch einige Infos hinzu, die deutlich machten, dass diese Nachricht tatsächlich wahr ist. Die Botschaft von Franziskus' Tod war für mich eine große, auch sehr persönliche Erschütterung; wie ein Schlag. Als ich dann am Ende des Gottesdienstes die Nachricht an die ganze Pfarrgemeinde weitergab, herrschte allgemeine Fassungslosigkeit. Was kann in so einem Moment wieder Halt geben? Beten. Das war das erste. Als mir die Stimme versagte und die Tränen kamen, übernahm ein Gemeindemitglied spontan dieses Gebet. Und nach dem Schlusseggen haben wir spontan noch für eine gute halbe Stunde zur Anbetung eingeladen. Das tat gut. Das Bild des Auferstandenen oben auf dem Tabernakel mit der ausgesetzten Monstranz machte deutlich: jetzt ist

der Auferstandene auch hier in unserer Mitte, und trägt. Er trägt uns. Er trägt unsern verstorbenen „Papa Francesco“. Er trägt diese Welt, die Franziskus noch am Vortag mit dem österlichen Segen „urbi et orbi“ fast mit letzter Kraft gesegnet hatte. Das gab mir bald wieder den nötigen Halt. Und ordnete die Dinge. Schnell wurde deutlich, dass sich hier das Leben eines großen Mannes, der sich im Dienst an den Menschen sah, österlich vollendet hat. Franziskus ist aus unserm Ostern in das ewige Ostern hinübergegangen. Der Auferstandene, der im Evangelium mit den Emmaus-Jüngern den Weg hin zum freudvollen Schauen und Begreifen geht, er geht nun mit Franziskus genau den gleichen Weg zum freudvollen Schauen und Begreifen. Und bis zum Ende seinen Dienst als seelsorglichen Segen für die Menschen begreifend, geht dieser Papst bereitwillig mit.



Foto: Vatican News

Foto: Anno Schulte-Herbtiggen



aufbrechen und mitten in das Leben der normalen Leute eintauchen. Sie muss Feldlazarett sein für die vom Leben Schwerverletzten; Rettung für die, die fallen; Hoffnung für die, die vor scheinbar übergroßen Problemen stehen. Fronleichnam – eine Kirche im Aufbruch. Eine Pfarre im Aufbrechen. Eine Pfarre, in der der Geruch des Lebens der Menschen ist, und damit auch der Geruch der Straße. Und eine Pfarre, die spürbar und erlebbar macht, dass Jesus auch heute gegenwärtig ist, mitten auf der verkehrsreichen Straße, auf den alltäglich genutzten Brücken, in den Parks genauso wie in unseren eigenen Häusern und Wohnungen mit allen Freuden und Sorgen, die oft unsichtbar hinter unseren Fenstern liegen. Eine Pfarre im Aufbrechen, die deshalb als Zeichen für Jesu alles tragende Gegenwart überallhin die Monstranz und einen Hauch Weihrauch trägt.

Das Bild des Auferstandenen, der unter der Gestalt des Brotes sichtbar in unserer Mitte bleibt, und trägt: Menschen, Lebende, Verstorbene, diese ganze Welt mit all ihren Freuden und ihrem Leid, ihren Lichtblicken und Abgründen, mit Sorgen und Trauer und Glück – das Bild des Auferstandenen, der unter der Gestalt des Brotes sichtbar bleibt und trägt, ist im Kern das, was uns zu Fronleichnam bei der Prozession unwiderstehlich aus unserer Kirche herausdrängt. Der Auferstandene, der unter uns sichtbar und gegenwärtig bleibt, und ALLES trägt, ist unsere Botschaft für ALLE.

Und in der Symbolik des Fronleichnamsfestes bleibt zugleich ein Kernanliegen unseres verstorbenen Papstes lebendig: Kirche muss nah bei den Menschen sein. Ganz besonders bei den Armen. Und bei denen, die an die Ränder gedrängt werden. Kirche ist keine eigene, kleine, abgeschlossene Welt der Insider. Kirche muss immer neu

Fronleichnam – das ist heute keine anti-reformatorische Machtdemonstration mehr, sondern ein ganz schlichtes und bescheidenes Angebot, sich dieser erlösenden Sicht auf unsere Welt anzuschließen, selber in ihr Halt zu haben und sie für andere einladend und erlebbar zu machen. Unsere Botschaft heißt: Der Auferstandene ist da und trägt alles. Du kannst auf ihn bauen!

So laden wir nicht nur ein, den Weg am Fronleichnamstag von der Pfarrkirche St. Nikolaus nach Mariahilf mitzugehen, sondern Euch und Euer Leben mehr und mehr in dieser Gewissheit zu verankern. Der Auferstandene ist da, und trägt alles!

Schöne und auch erholsame Wochen im Sommer, und auf einen guten gemeinsamen Start im Herbst

Euer

Dr. Anno

Pfingsten, das Fest des Heiligen Geistes, der bewegen und anfeuern will. Was begeistert junge Frauen, sich in unserer Kirche und Pfarre engagieren, wofür „brennen“ sie?

Als junge Frau ist es in der katholischen Kirche nicht immer einfach, das Feuer, das wir an Pfingsten durch den Heiligen Geist empfangen, weiterzugeben. Es wird manchmal versucht, dieses Feuer klein und unter Kontrolle zu halten, z.B. durch das Verbot Diakonin/Priesterin zu sein. Genau deshalb will ich mein Feuer nicht ausgehen lassen, sondern verbreiten. Mir ist wichtig, mich dafür einzusetzen, dass alle die Chance bekommen, sich und ihre Talente bestmöglich einzubringen.

Klara

Mich begeistert die Vielfalt in der Kirche. So viele verschiedene Menschen, die alle aus demselben Grund zusammenkommen. Ich möchte die Kirche weiterhin als einen offenen Ort mitgestalten, in welchem sich jeder Mensch unabhängig von Herkunft oder Vergangenheit wohlfühlen kann. Feuer entfacht man durch Leidenschaft und Liebe. Zwei Aspekte, die bei uns gut funktionieren und vertreten sind, da es viele Menschen gibt, die ihre Aufgaben mit Leidenschaft und Liebe erledigen.

Victoria

Mich begeistert das Miteinander bei den Ministranten – obwohl man sich „nur“ in der Messe sieht, sind wir gut befreundet, ohne viel miteinander zu reden. Eine Verbundenheit, die für mich durch unsere besondere Gemeinschaft in der Pfarre kommt.

Als junge Person denke ich, ist es wichtig, von alten Werten zu lernen, diese in gewissem Maße zu übernehmen und so gut es geht neue Werte einzubringen, welche besonders unsere Generation, unter anderem durch die Probleme der heutigen Gesellschaft, prägen.

Feuer entfachen funktioniert da, wo Leidenschaft ist, und genau das ist es, was meiner Meinung nach in unserer Gemeinde so toll funktioniert – bei jung und bei alt.

Sabine



„Sünde ist Verdrängen der eigenen Lebenswirklichkeit“

Interview mit dem Jesuiten P. Karl Kern SJ über ein zeitgemäßes Verständnis von Sünde, wie Erlösung geht, und warum man das auch mit viel Psychotherapie nicht alleine schafft.



Zentraleuropäische Provinz der Jesuiten

Sünden, Todsünden, Erbsünde, Sündenstrafen und ewige Verdammnis: Christen fürchteten sich jahrhundertlang vor den Folgen ihrer Unzulänglichkeit und suchten Rettung in Beichte, Ablass und Kasteiungen. Zum Heiligen Jahr 2025 hatte der verstorbene Papst Franziskus den Ablass offiziell wieder zugelassen, aber wer braucht den eigentlich? Sind wir nicht durch den Kreuzestod Christi ohnehin erlöst und können uns unbesorgt zurücklehnen? Eine Aufklärungsstunde über Sünde und Erlösung auch für fortgeschrittene Christen.

Pater Kern, können Sie mir erklären, was Sünde ist?

Der Begriff ist schwer überlagert von früheren Vorstellungen der Menschen oder eigenen Erfahrungen, etwa in der Kindheit. Sehr schnell klar wird aber, was damit eigentlich gemeint ist, wenn man sich der Tiefendimension der Sprache bedient, denn im deutschen Wort Sünde steckt das Wort absondern: etwas verdrängen, wegschieben von sich. Sünde ist also weniger ein objektiv schlechtes Verhalten, sondern vielmehr die Haltung des Wegschauens.

Können Sie das genauer erklären?

Die Persönlichkeit eines Menschen ist immer durchmischt von Gutem und weniger Gutem, oft wechselt sich das eine mit dem anderen ab, wir haben solche und solche Phasen. Aber wir neigen dazu, die Schatten unseres Lebens weniger wahrhaben zu wollen als das Strahlende. Oder projizieren unsere eigenen Schatten auf andere, das sind dann die Sündenböcke. Beide Verhaltensmuster dienen der Verdrängung unserer eigenen inneren Wirklichkeit, und genau das ist Sünde.

Heißt das: nicht der Ehebruch wäre die eigentliche Sünde, sondern wenn

ich mir einzureden versuchte, ich hätte aus welchem Grund auch immer einen berechtigten Grund dafür und nicht sehen wollte, was mein Handeln mit den mindestens zwei weiteren beteiligten Personen macht?

Genau. Satan ist der Vater der Lüge, heißt es. Die Sünde wäre hier das Leugnen dessen, was wahr ist und damit ein Mangel an Annahme von Wirklichkeit. Das ist im Grunde der ganze Glaube: Gott bejaht uns Menschen radikal mit allem, was wir sind. Daher ist es an uns, andere und uns selbst in allem zu bejahen, gerade auch die schwierigen und dunklen Seiten. Wir müssen sie nicht gut finden, aber sehen wollen und akzeptieren lernen. Sünde ist die Gegenbewegung: die Flucht vor dieser unserer Lebenswirklichkeit und damit vor deren Bejahung. Diese Flucht wiederholen wir oft so bereitwillig, dass sie zu einer Sucht werden kann, in psychischer und oft genug auch in körperlicher Form.

Was ist nach diesem Verständnis dann Erlösung? Das Gegenteil von Fliehen wäre: dableiben.

Ja, Erlösung bedeutet, dass ich zurückfinde zu meiner Ganzheit, nämlich meiner aus

Gutem und Schlechtem bestehenden Identität. Dass ich sie in all ihren Widersprüchen und Brüchen in tiefer Ehrlichkeit betrachte, ausspreche, bereue und annehme. Das ist übrigens der Ablauf von Beichte, deren Funktion es ist, einen Frieden damit zu finden.

Vielen fällt diese Ehrlichkeit sich selbst gegenüber schwer.

Ist es auch. Denn die Gefühle, die uns unsere antrainierten Fluchtmechanismen verschaffen, sind vordergründig viel angenehmer als die Frage: wovor fliehe ich da eigentlich? Wir folgen zu leichtfertig dem, was uns gute Gefühle verschafft und bleiben hängen in unseren kleineren oder größeren Süchten. Schonungslose Ehrlichkeit sich selbst gegenüber ist zunächst nichts, was Spaß macht.

Dann hört sich Erlösung nach ganz schön viel psychotherapeutischer Arbeit an.

Das muss es nicht sein, denn wir sind nicht alleine damit. Gott reicht uns dabei die Hand. Wenn ich mich meiner Lebenswirklichkeit wieder annähere, nähere ich mich ihm. Und vertraue darauf, dass er mich zu mir selbst führt, zu dem, was er in mir angelegt hat.

Wie meinen Sie das?

Sünde hat einen zweiten Aspekt, der sich aus dem hebräischen Wort dafür erschließt: aveira. Das kann man übersetzen mit Zielverfehlung. Es geht darum, dass Gott in mein Leben ein ganz bestimmtes Potenzial gelegt hat, das ich mehr und mehr zur Entfaltung bringen kann – oder eben nicht. Wenn ich partout Ziele verfolge, die meiner inneren Lebensgestalt entgegenstehen, dann ist das Sünde. Auch hier bestehen Umkehr und Erlösung darin, das sehen zu wollen und anzunehmen.

Geht das in die Richtung der vergabenen Talente im Neuen Testament oder des Feigenbaums, der keine Früchte trägt?

Richtig. Für Mönche galt lange als Ursünde die acedia: Faulheit, Trägheit, Untätigkeit. Also wenn man nichts aus seinen Talenten macht, sie sprichwörtlich vergräbt. Ich vergleiche das Leben gern mit der Besteigung eines Bergs. Sünde wäre es, wenn man aus Bequemlichkeit lieber in der Hütte bleibt. Oder auf halber Höhe auf einer Almwiese, weil es da gerade so schön ist. Dann laufe ich aber Gefahr, dass ich mit dem Gipfel das Ziel meines Lebens verfehle.

Jetzt klingen Sie wie einer dieser Management-Trainer mit ihren Parallelen aus dem Leistungssport. Dann noch eine Extra-Mile zum Sinn des Lebens?

So ist das aber nicht gemeint, auch wenn religiöse Praxis alles andere als davor gefeit ist, einem Leistungsdenken zu unterliegen. Unsere Gesellschaft ist programmiert auf Erfolg, äußeren sowie inneren. Aber ist Erfolg wirklich das Ziel meines Lebens? Ist das die Frucht, die ich hervorbringen soll? Im christlichen Verständnis sind das, in höchst individueller Ausprägung, Glaube, Hoffnung und als Wichtigstes: Liebe.

Kann ich eigentlich mit viel Disziplin Erlösung aus mir selbst heraus erreichen? Indem ich mich schonungslos ehrlich betrachte, mein Lebensziel entdecke und dann tatkräftig an seiner Umsetzung arbeite?

Ich kenne niemanden, der das kann, weil niemand perfekt ist, und jeder von uns immer wieder an irgendetwas scheitert. Es spricht nichts gegen Selbst-Optimierung in Bezug auf Sünden, aber das reicht nicht. Erlösung ist ein zweiseitiges Geschehen. Ich brauche Gott dazu, indem ich ihn bitte, mir zu helfen, der Mensch zu werden, der ich bin. Zu denken, man könne das allein schaffen, wäre Hybris. Das ist die dritte Dimension von Sünde: nicht zu akzeptieren, dass meine Macht, auch über mich selbst, begrenzt ist. Dass mein Leben eine geheimnisvolle Mitte hat, derer ich mich nicht

bemächtigen darf, sondern vor der ich mich nur verneigen kann. Es ist die Geschichte des Paradieses und des einzigen Baums darin, von dem Adam und Eva nicht essen dürfen. Die Schlange, die dem Menschen etwas vormacht und ihn zur Versuchung verführt, ist unsere innere Stimme, wenn wir diese Grenze überschreiten.

Sünde also als Allmachtsphantasie?

Wir wissen, wie es endet, wenn Menschen der Versuchung vermeintlicher Allmacht erliegen, die Grenze zum Heiligen überschreiten und vom verbotenen Baum essen: das ist ein ewiges Menschheitsthema, leider in der aktuellen Weltlage hochaktuell.

Wie verhält es sich mit dem Kreuzestod Jesu, durch den wir erlöst sein sollen?

Wie funktioniert das?

Erlöst kann nur werden, wer sich auch erlösen lässt. Ich muss mich schon ergreifen lassen von Gottes Wirken. Ohne mein Zutun gibt es keine Erlösung. Das Ostergeschehen, von dem wir glauben, dass es die Sünde der Welt hinwegnimmt, ist kein Hokusfokus, sondern ein Programm, nämlich der radikalen Annahme des Lebens in all seinen Gegensätzen. Da sind wir wieder ganz am Anfang dieses Gesprächs: das bedingungslose Ja zum Leben ist die Überwindung der Sünde. Jesus Christus' Gang zum Kreuz ist das radikale Ja zum Leben in all seinen Gegensätzen und dadurch deren Überwindung. Er hätte sein Leben vor Pilatus auch retten können. Alfred Delp berichtet von der Achterbahn der Gefühle, die er durchmachte in der Haft vor seiner Hinrichtung. Auch er hätte sein Leben retten können, wenn er aus dem Orden ausgetreten wäre, dieses Angebot hatten ihm die Nationalsozialisten gemacht. Aber eine innere Stimme sagte ihm letztendlich: Da musst Du durch. Seine letzte Betrachtung vor dem Tod war über den Pfingstgeist, der den Aposteln neues Leben spendet. Das Leben hinzugeben, um Leben zu spenden,

das ist das monumentale Programm des Ostergeschehens, dessen Anführer und Vollender Jesus war.

Bleibt zum Schluss noch der Ablass, den der verstorbene Papst Franziskus zum Heiligen Jahr 2025 offiziell wieder zugelassen hatte – wer braucht den eigentlich und wofür?

Ich habe da auch meine Verstehensschwierigkeiten. Vielleicht zur Erklärung: Ablass bezieht sich nicht auf unsere Sünden, davon sind wir erlöst, wenn wir uns auf die Erlösung einlassen. Wir sind aber nicht erlöst von den sogenannten Sündenstrafen.

Sie meinen damit aber nicht die Folterknechte im Fegefeuer, wie sie etwa Hieronymus Bosch um 1500 sehr anschaulich gemalt hat?

Nein, das ist viel profaner. Sündenstrafen sind die Folgen unserer Sünden. Wenn ich durch meine Schuld eine Beziehung ruiniert habe, bleibt sie kaputt und der Schmerz darüber in der Regel bestehen. Wir sind alle gestraft durch unsere Schuld, und damit müssen wir irgendwie klarkommen. Sündenstrafen abbüßen heißt, sie zu ertragen lernen und einen Frieden finden. Dafür kann ein Ablass ein Mittel sein. Im deutschsprachigen Raum reagieren wir durch die Reformation sehr allergisch auf diesen Begriff. Auf Italienisch heißt Ablass *Indulgenza*, das kann man mit Nachsicht übersetzen. Das macht den Ablass sofort viel zärtlicher als Zuwendung mir und meiner gebrochenen Seele gegenüber. Aber man kann ihn mit Sicherheit nicht als Heilsgewissheit verkaufen wie im 16. Jahrhundert und schon gar nicht gegen Geld, was Luther damals zu Recht empörte.



Interview: Gerd Henghuber

Joseph hat mir im letzten Pfarrbrief die Frage gestellt, welchen Beitrag die Diözese Innsbruck zur Bewältigung der Klimakrise leistet. Um diese Frage zu beantworten, habe ich mir „SIE“ einmal genauer angesehen, die ...

Nachhaltigkeitsstrategie der Diözese Innsbruck

„Welche Art von Welt wollen wir denen überlassen, die nach uns kommen, den Kindern, die gerade aufwachsen? ...“

Mit diesen Worten von Papst Franziskus aus der Umwelt-Enzyklika LAUDATO SI vom Mai 2015 beginnt die Nachhaltigkeitsstrategie der Diözese Innsbruck.

Bischof Hermann Glettler schreibt in seinem Leitwort: *„Das weltweite Konsum- und Produktionsvolumen liegt über dem, was die Erde ökologisch verkraften kann. Wir beuten die noch vorhandenen Ressourcen aus, um den westlichen Lebensstandard auf Teufel komm raus zu prolongieren. ... Dass wir Millionen verhungern lassen, ist einer der größten Skandale unseres Jahrhunderts. Und wir treiben mit den weltweiten Schadstoffemissionen unsere „Schwester Erde“ in die finale Erschöpfung!“*

Unser Bischof fordert ein effektives Gegensteuern und Veränderungen in unserem Lebensstil. Für Bischof Hermann ist das Prinzip der Nachhaltigkeit in der Heiligen Schrift verankert. *„Wir tragen Mitverantwortung für das gegenwärtige und zukünftige Schicksal unserer globalisierten Welt. ... Unsere Verantwortung liegt darin, die Schöpfung zu achten und zu bewahren, auch für künftige Generationen. „Ausreden zählen nicht mehr! ... Lassen wir uns von der Herzens-Intention Gottes leiten: Aus Liebe hat er die Welt geschaffen und sie unserer Achtsamkeit übergeben. Wir sind verantwortlich!“* So endet sein dringlicher Appell.

Die Diözese Innsbruck hat sich selbst in die Pflicht genommen und eine Nachhaltigkeitsstrategie erarbeitet. Diese wurde am 24. Mai 2018 der Öffentlichkeit präsentiert. Zeitgleich trat die Diözese dem Klimabündnis Tirol bei.

Mit der Vorlage dieser Leitlinie wird den Vorgaben der Österreichischen Bischofskon-

ferenz Rechnung getragen. Die Nachhaltigkeitsstrategie der Diözese Innsbruck geht jedoch noch einen Schritt weiter: *„Nachhaltig leben ist nicht eine von vielen Optionen, sondern muss normaler Alltag werden.“*

Doch was steht nun genau in der Nachhaltigkeitsstrategie?

In drei Kapiteln, beginnend mit dem Thema „Nachhaltigkeit und Schöpfungsverantwortung“ über die „Selbstverpflichtung“ bis zu „Kernpunkten der Nachhaltigkeitsstrategie“ werden die Leitlinien erläutert.

Nachhaltigkeit ist für die Diözese Innsbruck eine zukunftsfähige Entwicklung in allen Handlungsfeldern. Diese soll ein menschenwürdiges Leben in Gerechtigkeit und Frieden für alle und die Bewahrung der Schöpfung ermöglichen.

Damit hält die Diözese trotz der deutlich sichtbaren Spuren der ökologischen Zerstörung an der prinzipiellen Gestaltbarkeit der Zukunft fest! Mit alltäglichen kleinen Handlungen soll für die Schöpfung Sorge getragen werden. Entsprechend den Vorgaben der Österreichischen Bischofskonferenz will die Diözese zuerst ökologische Schwerpunkte setzen, wie den Einsatz erneuerbarer Energien, das Achten auf sparsame und effiziente Energienutzung und eine Umstellung aller Dienststellen der Diözese auf öko-faire Beschaffung.

Im Kapitel „Selbstverpflichtung“ steht: *„Wenn es uns gelingt, uns selbst ehrlich zu betrachten, unseren eigenen Überdruß aufzudecken und neue Wege zu wahrer Freiheit einzuschlagen, wird es möglich sein, diese Erde zu einem gerechten und blühenden Ort für alle zu machen. ...“*

Diese Selbstverpflichtung gilt für alle kirchlichen Einrichtungen der Diözese Innsbruck, in einem weiteren Schritt für

die Pfarren und Seelsorgeräume sowie alle diözesanen Veranstaltungen und die Auftragsvergabe an Fremdfirmen. Sie umfasst zusätzlich zu den vorher schon genannten Bereichen auch die Handlungsfelder „Aus- und Weiterbildung“, „Abfall, Emissionen und Abwasser“, „Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit“ sowie „Lebensraum und Lebensstil“, „Mobilität“ und „Wohl der MitarbeiterInnen“.

Motivation zu Handeln ist unter anderem auch, „Vorbild“ zu sein.

Die Diözese will *„diese Leitlinien so klar und mutig ins Leben bringen, dass wir nach der Nachhaltigkeitsstrategie gefragt werden – weil es auffällt, was wir tun!“*

Im Kapitel 3 „Kernpunkte der Nachhaltigkeitsstrategie der Diözese Innsbruck“ werden die Themenbereiche der ersten beiden Kapitel konkretisiert.

Aus- und Weiterbildungen für alle diözesanen MitarbeiterInnen sollen motivieren und zu nachhaltigem Handeln anstiften und befähigen. Es soll in allen Einrichtungen darauf geachtet werden, ressourcensparend zu agieren. Das bedeutet z. B. Abfallvermeidung, Abfalltrennung, Plastikverzicht und den Papierverbrauch deutlich zu reduzieren. Der Umstieg auf zertifizierten Öko-Strom ist ebenso verankert wie Veranstaltungen in allen Schritten nachhaltig (Green Event) durchzuführen.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit helfen u. a. mit, die Diözese beim Thema Nachhaltigkeit in der Öffentlichkeit zu positionieren. Pfarren werden aufgerufen, dies mit Durchführung und Teilnahme an verschiedenen Aktionen zu unterstützen.

Nachhaltigkeit und Schöpfungsverantwortung sollen in den Pfarren, im Religionsunterricht und auch bei der Liturgie vielfältig berücksichtigt werden.

Dies sind nur einige Beispiele. Gerne können wir Interessierten auf Anfrage im Pfarrbüro ein Exemplar der Nachhaltigkeitsstrategie zur Verfügung stellen.

Was ist nun seit 2018 in der Diözese Innsbruck geschehen?

Im November 2023 zog MMag.^a Daniela Soier, Umweltbeauftragte der Diözese Innsbruck im Rahmen einer Pressekonferenz Zwischenbilanz und stellte einige „Leuchtturmprojekte“ vor. Zum Beispiel wurde eine breit angelegte Energiedatenerhebung in den Pfarren und Einrichtungen durchgeführt, ebenso wie ein Kongress in Innsbruck als Green-Event. Gemeinsam mit der Umweltanwaltschaft erarbeitete man ein Tiroler Saatgutprojekt für artenreiche Begrünung.

Im Oktober 2024 wurde von der Diözese erstmals der Karl-Heinz-Baumgartner-Preis vergeben, ein Umweltpreis der Diözese Innsbruck für gelebte Schöpfungsverantwortung im pfarrlichen Wirkungsfeld.

Der erste Platz ging an die Pfarre St. Laurentius in Tristach. Platz zwei teilten sich die Klimabündnispfarre Allerheiligen und die Pfarre Holzgau. Weitere Pfarren und Seelsorgeräume wurden gewürdigt.

Klimabündnispfarre?

Ja, es gibt bereits Klimabündnispfarren, in Innsbruck sind dies die Pfarren Saggen und Allerheiligen.

Mich interessiert jetzt doch sehr, was denn eine Klimabündnispfarre so macht.

Auf Anfrage habe ich erfahren, dass die Pfarre Allerheiligen, ausgehend von Papst Franziskus „Laudato si“, im Einklang mit der Nachhaltigkeitsstrategie der Diözese Innsbruck und unterstützt vom Klimabündnis Tirol eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen hat. Gemeinsam mit dem Pfarrgemeinderat hat diese sehr vielfältige Nachhaltigkeitsziele und -maßnahmen ausgearbeitet, welche die Pfarre nun bearbeiten möchte. Die Nachhaltigkeitsziele im Detail und weitere interessante Gedanken dazu findet ihr auf der Pfarr-Homepage.

Und wie sieht das mit der Nachhaltigkeit in unserer Pfarre aus?

Einige Punkte der diözesanen Nachhaltigkeitsstrategie werden in unserer Pfarre schon lange und selbstverständlich umgesetzt, wie

z.B. die Verwendung von Mehrweggeschirr bei pfarrlichen Veranstaltungen oder das Selber-Backen von Kuchen und Keksen für das Pfarrcafé und andere Aktivitäten bis hin zum Anbau von Blumen und Sträuchern im Pfarrgarten für die Dekoration der Kirche. Unser Pfarrgarten trägt zum Erhalt der Biodiversität im städtischen Raum bei. Klaus hat mir erzählt, dass er jeden Herbst einen Laubhaufen macht, damit Igel überwintern können, und letzthin habe ich ein Eichhörnchen munter in der Pergola herumturnen sehen. Im Widum wurde die Beleuchtung auf LED umgestellt. Mit unserer Aktionswoche „Wähle das Leben“ hat das Thema unter anderem auch in der Liturgie Platz gefunden. Die Durchführung unseres Repair Cafés ist ebenso ein Beitrag zur Nachhaltigkeit.

Darauf dürfen wir als Pfarre und jeder einzelne stolz sein! Vieles könnten wir noch bewirken!

Ich setze mich ehrenamtlich für das Thema Nachhaltigkeit und Schöpfungsverant-

wortung ein und würde mich freuen, wenn sich gleichgesinnte engagierte Menschen zusammenfinden, die, gerne zusammen mit mir, entsprechend den Leitlinien der Nachhaltigkeitsstrategie der Diözese Innsbruck, sich dem Thema Nachhaltigkeit und Schöpfungsverantwortung in unserer Pfarre annehmen.

Wichtig ist, im Austausch zu bleiben, und dazu lade ich Euch herzlich ein! Finden wir gemeinsam eine Antwort auf die Frage von Papst Franziskus:

„Welche Art von Welt wollen wir denen überlassen, die nach uns kommen, den Kindern, die gerade aufwachsen?“



Ilona Reckziegel

Korn und Trauben symbolisieren das wachsende Leben und die Eucharistie.

Jesus am Kreuz, schon in der Gestalt des Auferstandenen, vor der Ostersonne.

Osterkerze 2025

Ein herzliches Danke sagen wir Frau Katharina Bodner-Krulis, die uns wie in den vergangenen Jahren die Osterkerze gestaltet hat.



MIVA

Mobilität ist teilbar.

Einen ZehntelCent pro unfallfreiem Kilometer für ein MIVA-Fahrzeug.

Christophorus Aktion 2025

ChristophorusSonntag, 27. Juli

www.miva.at

SPENDEN KÜPFELEIN 08013

Ja, bei dir bin ich sicher!

Eine ereignisreiche, spannende und sehr intensive Zeit liegt hinter den FirmkandidatInnen und dem Firmteam. Es ist eine Freude zu sehen, mit welcher Begeisterung alle teilnehmen, wie viel die Jugendlichen selbst einbringen und zu welch toller Gruppe sie zusammengewachsen sind.

Nach dem ersten Treffen im Jänner ging es gleich mit den Gruppenaktivitäten los. Diese werden heuer erstmals von ehrenamtlichen Eltern organisiert und geleitet. Diesem sogenannten Kernteam und all ihren Helfern gilt unser großer Dank, denn ohne ihre Unterstützung wäre vieles in den letzten Wochen und Monaten nicht möglich gewesen. Gemeinsam wurden drei Gruppenkerzen gebastelt und ein wunderschönes Plakat für den Kirchenraum erstellt. An einem Nachmittag war der Mut der Firmlinge besonders gefragt, denn sie mussten Aufgaben auf der Innbrücke und in der Altstadt lösen. Dies führte dazu, dass selbst ein Redakteur der Kirchenzeitung „Tiroler Sonntag“ auf sie aufmerksam wurde und ihnen einen kurzen Artikel in einer Ausgabe widmete.

Sehr intensiv war der „Abend der Versöhnung“. In sechs Stationen, aufgebaut im gesamten Kirchenraum, reflektierten die KandidatInnen ihr alltägliches Handeln und dachten über ihr eigenes Leben und ihre Entscheidungen nach. Am Ende durften sie das Sakrament der Beichte empfangen. Danke hier besonders Pfarrer Laurence für seine Bereitschaft der Mithilfe.

Im März schließlich fand der Vorstellgottesdienst in unserer Pfarre statt. Die Firmlinge stellten sich in einem großen Kreis um die Kirchenbänke auf und hielten sich symbolisch an einem Kletterseil fest. Jede und jeder von ihnen sagte den eigenen Namen und verriet den Gottesdienstbesuchern, wo sie sich im eigenen Leben sicher fühlten. Ob in der Familie, bei Freunden oder unter



Gruppenfoto der heurigen Firmlinge zusammen mit dem Kernteam



der Bettdecke, die Antworten waren bunt und vielfältig. Danke dem Jugendchor für die tolle musikalische Umrahmung!

Mit dem Ausscheiden von Joseph Mubiru aus dem kirchlichen Dienst verloren wir für die Firmvorbereitung eine wichtige Stütze. Vieles musste neu überdacht und geplant werden. Dennoch freuten sich alle

sehr, dass Joseph uns mitteilte, er möchte den Kontakt zu den Firmlingen nicht verlieren. Lieber Joseph, wir würden uns sehr freuen, wenn du zur Feier der Heiligen Firmung am 9. Juni kommen möchtest!

Mit großen Schritten nähern wir uns dem Ende dieses Firmweges. Bevor die KandidatInnen das Sakrament empfangen werden, ist ein Kennenlernetreffen mit Dekan Bernhard Kranebitter geplant, der auch heuer wieder unser Firmspender sein wird.

Wir freuen uns alle sehr auf das gemeinsame, große Fest der Heiligen Firmung am 9. Juni in unserer Pfarrkirche. Möge es ein lebhafter, fröhlicher, segensreicher Tag für alle werden.

Pfarrer Anno und Miren Arroyabe



Gruppenstärkung durch gemeinsame Aktionen und Spiele

In Jesu Nähe aufblühen — Erstkommunion 2025

Nach dem gemeinsamen Ver-söhnungsvormittag Ende Februar (Erstbeichte) konnten wir am 3. Fastensonntag unsere 13 Erstkommunionkinder der Gemeinde vorstellen. Passend zum heurigen Thema gestalteten einige Erstkommunioneltern das heurige „Erstkommunionplakat“ in Form von zwei Blumenkisterln mit gebastelten Blumen und den darin enthaltenen Fotos der Kinder. Der gelungene Gottesdienst wurde wieder von unserem Kinderchor mit schwungvollen Liedern gestaltet.

Nach der Erstkommunionprobe Ende April konnten wir dann am 4. Mai das große Fest der heiligen Erstkommunion miteinander feiern. Der Start war wie immer in der Schule, wo im aufgebauten Fotostudio schon die ersten Fotos entstanden. Nach dem Einzug mit der Musikkapelle wurde es dann ein



In Jesu Nähe aufblühen

wunderbarer gemeinsamer Gottesdienst, der mit einer bestens vorbereiteten Agape (Danke an den AK-pfarrliche Veranstaltungen) vor der Kirche seinen Ausklang fand.

Danke an alle, die die gesamte Vorbereitung durch ihr großes Engagement so reibungslos gestalteten. *PH Vincenz Krulis*



Ein wunderbarer Erstkommuniontag!

Gottesdienste

Sommer 2025 – 1.6.–30.9.

*Bitte beachten Sie auch
die aktuellen Aushänge
der Gottesdienstordnung!*

1.6.2025 7. SONNTAG IN DER OSTERZEIT

10 Uhr Gottesdienst

Mi. 4.6. 18.30 Uhr Rosenkranz-Andacht

Fr. 6.6. 8 Uhr Herz-Jesu-Freitagsgottesdienst

Sa. 7.6. 19 Uhr Vorabendmesse Pfingstfest

8.6.2025 PFINGSTEN – HOCHFEST DES HL. GEISTES

10 Uhr Festliches Hochamt mit dem Jugend- und dem Kirchenchor

9.6.2025 PFINGSTMONTAG

10 Uhr Hl. Firmung 2025 mit dem Jugendchor;

Firmspender Dekan Mag. Bernhard Kranebitter

Mi. 11.6. 18.30 Uhr Rosenkranz-Andacht

Fr. 13.6. 8 Uhr Heilige Messe

Sa. 14.6. 19 Uhr Vorabendmesse

15.6.2025 DREIFALTIGKEITSSONNTAG

10 Uhr Gottesdienst für die Pfarrgemeinde

Sammlung für das katholische Hochschulwerk

Mi. 18.6. 18.30 Uhr Rosenkranz-Andacht

19.6.2025 FRONLEICHNAM – HOCHFEST DES LEIBES UND BLUTES CHRISTI

9 Uhr Festgottesdienst in der Pfarrkirche St. Nikolaus, Fronleichnamsprozession nach Mariahilf, anschließend Fronleichnamsfestl in Mariahilf

Sa. 21.6. 19 Uhr Vorabendmesse

22.6.2025 12. SONNTAG IM JAHRESKREIS

10 Uhr Gottesdienst für die Pfarrgemeinde

Mi. 25.6. 18.30 Uhr Rosenkranz-Andacht

Fr. 27.6. 8 Uhr Hochfest Heiligstes Herz-Jesu

Sa. 28.6. 19 Uhr Vorabendmesse

29.6.2025 13. SONNTAG IM JAHRESKREIS – HERZ-JESU-SONNTAG

10 Uhr Kinder- und Familiengottesdienst zum Ende des Arbeitsjahres mit dem Kinderchor, Kirchensammlung für den „Peterspfennig“, anschl. pfarrliches Grillfest zum Ende des Arbeitsjahres

Mi. 2.7. 18.30 Uhr Rosenkranz-Andacht

Fr. 4.7. 8 Uhr Herz-Jesu-Freitagsgottesdienst

Sa. 5.7. 19 Uhr Vorabendmesse

6.7.2025 14. SONNTAG IM JAHRESKREIS

10 Uhr Gottesdienst

- Fr. 11.7. 8 Uhr Heilige Messe
- Sa. 12.7. 19 Uhr Vorabendmesse
13.7.2025 15. SONNTAG IM JAHRESKREIS
10 Uhr Gottesdienst
- Fr. 18.7. 8 Uhr Heilige Messe
- Sa. 19.7. 19 Uhr Vorabendmesse
20.7.2025 16. SONNTAG IM JAHRESKREIS
10 Uhr Gottesdienst
- Fr. 25.7. 8 Uhr Heilige Messe
- Sa. 26.7. 19 Uhr Vorabendmesse
27.7.2025 17. SONNTAG IM JAHRESKREIS – CHRISTOPHORUS SAMMLUNG
10 Uhr Hl. Messe; bei allen Gottesdiensten Kirchensammlung zugunsten der der MIVA („Mobilität ist teilbar“)
- Fr. 1.8. 8 Uhr Herz-Jesu-Freitagsgottesdienst
- Sa. 2.8. 19 Uhr Vorabendmesse
3.8.2025. 18. SONNTAG IM JAHRESKREIS
10 Uhr Gottesdienst
- Fr. 8.8. 8 Uhr Heilige Messe
- Sa. 9.8. 19 Uhr Vorabendmesse
10.8.2025 19. SONNTAG IM JAHRESKREIS
10 Uhr Gottesdienst
- 15.8.2025 HOCHFEST MARIÄ AUFNAHME IN DEN HIMMEL – HOHER FRAUENTAG; LANDESFEIERTAG VON TIROL – PATROZINIUM UNSERER PFARRKIRCHE**
10 Uhr Feierliches Hochamt mit dem Ensemble der Stadtmusikkapelle Mariahilf-St. Nikolaus, anschl. große Agape am Kirchplatz
Wir bitten um Ihre Spende zur Caritas-Augustsammlung 2025
- Sa. 16.8. 19 Uhr Vorabendmesse
17.8.2025 20. SONNTAG IM JAHRESKREIS
10 Uhr Gottesdienst
- Fr. 22.8. 8 Uhr Heilige Messe
- Sa. 23.8. 19 Uhr Vorabendmesse
24.8.2025 21. SONNTAG IM JAHRESKREIS
10 Uhr Gottesdienst
- Fr. 29.8. 8 Uhr Heilige Messe
- Sa. 30.8. 19 Uhr Vorabendmesse
31.8.2025 22. SONNTAG IM JAHRESKREIS
10 Uhr Gottesdienst

- Fr. 5.9. 8 Uhr Herz-Jesu-Freitagsgottesdienst
- Sa. 6.9. 19 Uhr Vorabendmesse
7.9.2025 23. SONNTAG IM JAHRESKREIS
10 Uhr Gottesdienst
- Mi. 10.9. 18.30 Uhr Rosenkranz-Andacht
- Fr. 12.9. 8 Uhr Heilige Messe
- Sa. 13.9. 19 Uhr Vorabendmesse
14.9.2025 24. SONNTAG IM JAHRESKREIS – KREUZERHÖHUNG
10 Uhr Gottesdienst
- Mi. 17.9. 18.30 Uhr Rosenkranz-Andacht
- Fr. 19.9. 8 Uhr Heilige Messe
- Sa. 20.9. 19 Uhr Vorabendmesse
21.9.2025 25. SONNTAG IM JAHRESKREIS
10 Uhr Gottesdienst
- Mi. 24.9. 18.30 Uhr Rosenkranz-Andacht
- Fr. 26.9. 8 Uhr Heilige Messe
- Sa. 27.9. 19 Uhr Vorabendmesse
28.9.2025 26. SONNTAG IM JAHRESKREIS
10 Uhr Gottesdienst

*Änderungen vorbehalten – siehe auch die jeweilige Gottesdienstordnung im Schaukasten!
Wir bitten, gewünschte Messintentionen (v.a. für Jahresmessen) rechtzeitig bekannt zu geben.*

KRANKENKOMMUNION

Allen Kranken und gehbehinderten Pfarrangehörigen bringen wir gerne die Kommunion.

Wir bitten um telefonische Vereinbarung direkt mit Pfarrer Anno:
(Tel. Nr. 0512/28 25 34 Dw. 12 oder 0676/87 30 71 94)



Reisesegen

Dir begegnet kein Unheil, deinem Zelt
naht keine Plage.

Denn er befiehlt seinen Engeln, dich
zu behüten auf all deinen Wegen.

Sie tragen dich auf Händen, damit
dein Fuß nicht an einen Stein stößt.

Psalm 91,10-12

Wir wünschen allen unseren
Leserinnen und Lesern sowie
allen Pfarrangehörigen und
ihren Familien einen
erholsamen Sommer!

*Die Pfarrleitung, der Pfarrgemein-
derat und das Redaktionsteam*

Christus im Herzen tragen

Sommerzeit – Urlaubszeit, Zeit des Unterwegs-Seins, vielleicht auch zu Pilgerzielen. Am 25. Juli ist der Gedenktag des Heiligen Christophorus, des Patrons der Reisenden und der Pilger. Die Autosegnung an diesem Tag und die Christophorus-Sammlung in unseren Kirchen für Missionsfahrzeuge sind Ausdruck für die „volksnahe“ Verehrung dieses beliebten Heiligen.

Auf vielen Wanderungen in meiner Südtiroler Heimat bin ich an Kirchen vorbeigekommen, an deren Außenwand eine oft „riesige“ Christophorus-Gestalt gleichsam die Vorbeziehenden begrüßt. Und derer gab es vor mir schon viele, denn meistens schmücken farbenprächtige Fresken des beliebten Heiligen Gotteshäuser, die an alten Pilgerwegen liegen.

Pilgern ist in den letzten Jahrzehnten geradezu „in Mode“ gekommen: als Auszeit zum Stressabbau, zur Neuorientierung an Lebensübergängen, oft auch in Lebenskri-

sen. In diesem Heiligen Jahr 2025 kommt dem Pilgern, auch als Ausdruck des hoffnungsvollen Unterwegs-Seins, besondere Bedeutung zu. Papst Franziskus ermutigt uns, in diesem Jahr das nötige Vertrauen wiederzufinden „in den zwischenmenschlichen Beziehungen, in der Förderung der Würde eines jeden Menschen und in der Achtung vor der Schöpfung“.

Doch Pilgern war für die Menschen immer schon ein Bedürfnis, sich hoffnungsvoll auf den Weg zu begeben, um am Ziel gemeinsam mit vielen anderen einen besonderen Segen zu erbitten. Die Wege zu den meist entlegenen Pilger- und Wallfahrtszielen waren beschwerlich und auch gefährlich. So lag es nahe, Christophorus, den Patron der Wanderer, um besonderen Schutz zu bitten. Der Legende nach stammt Christophorus aus Kanaan und sei „Riese Offerus“ gewesen, der immer nur dem Mächtigsten dienen wollte. So kam es, dass er in den Dienst eines Königs tritt, dann aber bemerkt, dass dieser den Teufel fürchtet. Nachdem Letzterer vor einem Kreuz ausweicht, machte sich der Riese auf die Suche nach Christus. Ein Einsiedler betraut ihn schließlich mit der Aufgabe, als Fährmann Pilger über einen gefährlichen Fluss zu tragen. Eines Tages wird ein kleines Kind auf seinen Schultern zur überaus schweren Last. Diese kommt ihm wie die Last der ganzen Welt vor. Das Kind aber ist Christus selber. Dieser tauft ihn, verleiht ihm den Namen Christophorus (griechisch: Christusträger) und prophezeit ihm als besonderes Zeichen, dass sein Stab



Christophorus in Geiselsberg bei Olang



Darstellung mit blühendem Stab in Steinegg erblühen werde. Auf vielen Darstellungen des Heiligen ist dieser mit einem blühenden oder grünenden Wanderstab zu sehen.

Ab dem 13. Jahrhundert, besonders dann im 15. und 16. Jahrhundert, zieren diese Wandmalereien vorzugsweise Außenwände von Kirchen. Die Beliebtheit des Heiligen Christophorus ist auch darauf zurückzuführen, dass er zu den Vierzehn Nothelfern gezählt wird und als solcher vor einem plötzlichen und unvorbereiteten Tod schützen soll. Unbußfertig zu sterben erfüllte die Menschen früherer Jahrhunderte mit großer Furcht, nicht in den Himmel zu kommen. So sollte bereits das andächtige Anschauen des Bildes des Heiligen mit Christus auf seinen Schultern die Menschen vor ewiger Verdammnis bewahren. Was lag also näher, als den Heiligen, gut und auch von Weitem sichtbar,

darzustellen? Das Bild des Heiligen Christophorus entlang von Straßen und Wegen hing auch damit zusammen, dass Seuchen, wie beispielsweise die Pest, häufig durch Reisende eingeschleppt wurden. Auch vor diesem Übel sollte der Nothelfer bewahren.

Obwohl die Angaben über sein Leben nicht gesichert sind, zählt der Heilige Christophorus zu den volkstümlichsten Heiligen. Es gibt ein Zeugnis über eine frühe Verehrung, die auf das Jahr 452 in Chalkedon (heute Türkei) zurückgeht.

Ob wir nun auf Urlaubsreisen oder zu sommerlichen Wallfahrtszielen unterwegs sind, auf unserem Lebensweg unterwegs sind wir alle – die einen schon lange, die anderen noch unverbraucht. Was uns ebenfalls verbindet, ist die Gewissheit unseres Todes und die Ungewissheit unserer Todesstunde. Diese Lebensrealität schließt den Kreis zu den Menschen früherer Generationen, die auf ihren Lebens- und Pilgerwegen auf die Fürsprache Heiliger, auch des Heiligen Christophorus, gehofft und vertraut haben.

Hoffnung tut uns in diesen Zeiten eines unerwarteten weltpolitischen Umbruchs und des globalen Klimawandels besonders not. Zeichen der Verbundenheit, der Freundschaft, der Solidarität mit den Schwächeren und die Pflege der Gemeinschaft (auch und besonders im Gottesdienst) können unseren Hoffungsbaum bewässern und neu beleben. Der Heilige Christophorus mit Christus auf den Schultern und dem grünenden Stab begleitet Menschen seit Jahrhunderten auf der irdischen Wandschaft. Als „Pilger der Hoffnung“, mit Christus im Herzen unterwegs zu sein, dazu laden die vielen Initiativen anlässlich des Heiligen Jahres ein.



Elisabeth Pauer

Ilse Niederhuber - 25 Jahre Leitung AK pfarrliche Veranstaltungen

Seit nunmehr einem Viertel Jahrhundert leitet unsere Ilse den Arbeitskreis pfarrliche Veranstaltungen. Unglaublich, was Ilse in

all den Jahren da an Herz und Zeit hineingelegt hat, und was sie unserer Pfarre damit alles geschenkt hat, seit Altpfarrer Hermann Röck Dich in seiner frühen Zeit nach seinem Einstand gefragt hat. Ein ganz großes Vergelt's Gott Dir, liebe Ilse! Gott, der selber Gemeinschaft ist, will mit sich und unter uns Gemeinschaft stiften. Und genau dieser Gemeinschaft, die Gott in seinem

Geist unter uns stiften möchte, fühlst Du Dich verpflichtet, Ilse. Ob bei den unzähligen Pfarrcafés über die Jahre, den Agapen oder bei der Osterjause, ob beim Fest nach Fronleichnam oder beim Pfarrfest, ob bei dem großen Ehrenamtlichen-Treffen zu „Miteinander Pfarre sein“ oder der Bewirtung nach der Einweihung vom Dr.-Carl-Lampert-Platz oder bei vielen anderen Gelegenheiten. Gott will Gemeinschaft stiften – und da hilfst Du ihm.

Du bist dabei nicht allein. Dir ist es gelungen, ein ganzes Team von Gleichgesinnten um Dich zu scharen, und es auch über lange Zeit zusammenzuhalten. Wenn man zu Euch kommt, gleich ob bei Euren Sitzungen des Arbeitskreises oder während Eurer Vorbereitungsarbeiten im Pfarrsaal oder am Kirchplatz, dann schaut man in fröhliche, strahlende Gesichter. In

Gesichter von Menschen, bei denen man merkt, dass sie Freude mit dem haben, was sie da für andere tun. Diesen guten Geist

im Arbeitskreis pflegst Du sehr, nicht zuletzt auch dadurch, dass Du bei allen Sitzungen Eures Arbeitskreises zu Dir selber nach Hause einlädst. Alle bringen etwas mit, aber den Rahmen dafür stellst Du, liebe Ilse.

Und noch etwas ist besonders: Du lebst und gestaltest Deinen Einsatz ganz bewusst aus dem Geist der Frohen Botschaft, als Antwort darauf,

wie Du Jesu Worte in der Bibel verstehst und wie Du darin ahnst, dass er Dich ruft. Diese geistliche Wurzel Deines Tuns leuchtet in allem auf, ohne dass Du sie je an die große Glocke hängst. Und damit bist Du eine echte Zeugin österlichen Glaubens.

Liebe Ilse, im Namen der ganzen Pfarre Mariahilf und im Namen ganz vieler Gemeindemitglieder, im Namen all der Leitungsgremien unserer Pfarre und in meinem eigenen Namen möchte ich Dir vielmals danken und Vergelt's Gott sagen. Und mit einem etwas verschmitzten Lächeln auf den Lippen möchte ich – das hab' ich so in Osttirol gelernt – hinzufügen: „Bitte, sei so gut!“ Sei so gut und bleib uns so erhalten. Dein Tun ist Segen, und bringt Segen! Danke, liebe Ilse!

Im Namen der ganzen Pfarre Mariahilf
Dein

Fr. Anna



Aus dem Pfarrgemeinderat

Liebe Pfarrangehörige,

diese Zeilen schreibe ich wenige Wochen vor Ostern, dem Fest der Auferstehung Christi, der zentralen Botschaft unseres Glaubens. Leider begann die Fastenzeit mit dem Abschied unseres Pfarrhelfers Joseph, der seit 1. September 2024 unser Pfarrteam verstärkte und seit dem 18. September 2024 auch Mitglied des Pfarrgemeinderates war. Joseph beendete nicht nur seine Tätigkeit in unserer Pfarre, sondern verließ den kirchlichen Dienst, um sich völlig neu zu orientieren. In einem persönlichen Gespräch mit mir äußerte er den Wunsch, zukünftig im sozialen Bereich zu wirken, und begann bereits im März eine Tätigkeit in einem Innsbrucker Seniorenheim. Ich bedanke mich bei Joseph für sein Engagement und wünsche ihm auf seinem weiteren Weg alles Gute und Gottes Segen.

Auch heuer sprach sich der Pfarrgemeinderat für die Durchführung der Veranstaltung „Repair Café“ aus. Diese am 5. April abgehaltene Veranstaltung fand großen Anklang. Mein Dank gilt allen, die zum Gelingen der Veranstaltung als Mitwirkende oder bei der Organisation beigetragen haben.

An den Pfarrgemeinderat wurde das Ersuchen herangetragen, den Film „Das neue Evangelium“ vorzuführen. Dieser Film will die Aktualität der biblischen Leidensgeschichte anhand des Schicksals von Arbeitsmigrant:innen bewusst machen. Der Pfarrgemeinderat begrüßte diese Initiative. Es freut mich, dass nach der Filmvorführung im letzten Jahr zum „Klimaschutz“ zu einem weiteren wichtigen Thema unserer Zeit eine derartige Veranstaltung in unserer Pfarre stattfindet. Besonderer Dank gilt unserer Pfarrsekretärin Ilona für ihr Engagement, das maßgeblich zum Zustandekommen dieses Projektes beitrug.

Im Rahmen der Sitzung am 23. April 2024 beschloss der Pfarrgemeinderat

einstimmig, für unsere Pfarre die von der Diözese angebotene Möglichkeit der Gemeindeberatung in Anspruch zu nehmen. Unter der Moderation von Bernhard Franz und Harald Weiß wurden in der erweiterten Pfarrgemeinderatssitzung am 21. Juni 2024 und anlässlich der Pfarrgemeinderatssitzung am 21. November 2024 unter anderem die Themen „Konfliktlösung“, „Streitkultur“ und „Wertschätzung“ besprochen. Die Treffen waren wichtige Schritte für unsere Pfarre, allerdings konnten bestehende personenbezogene Konflikte im Rahmen der Gemeindeberatung nicht aufgelöst werden. Ausgehend davon wird ein weiteres Treffen des Pfarrgemeinderates mit den Zuständigen der Diözese stattfinden. Unabhängig vom Prozess der Gemeindeberatung nahm der Pfarrgemeinderat aber im abgelaufenen Arbeitsjahr seine Aufgaben im Bereich der Pastoral im Interesse unserer Pfarre wahr, wie Entscheidungen zu verschiedenen Projekten und Initiativen zeigen.

Am vierten Fastensonntag wurde das wunderbare biblische Gleichnis vom „Verlorenen Sohn“ aus dem Lukasevangelium verlesen. Als der jüngere Sohn zurückkehrt und sich seinem früheren Zuhause nähert, heißt es in der Bibelstelle: „Der Vater sah ihn schon von Weitem kommen und hatte Mitleid mit ihm“. Unser Schöpfer wendet sich nie von uns ab. Im Wissen um diese trostvolle Botschaft wünsche ich allen mit der Landschaftlichen Pfarre Verbundenen eine schöne und erholsame Sommerzeit, um gestärkt und zuversichtlich in den Herbst zu starten.



Wolfgang Hirn
Obmann des
Pfarrgemeinderates

Aus dem Pfarrleben

von Katharina Bodner-Krulis



Die Harfenklänge von Marta sorgten für Romantik



Discokugeln und coole Outfits machten Stimmung



Im Dienste der Caritas im direkten Kontakt



Kaffeepause als ruhigster Teil des Repair Café

Valentinstag. Einen „Gottesdienst für Liebende“ gab es am 14. Februar, dem Tag des Heiligen Valentin, des Patron der Liebenden, in unserer Pfarrkirche mitzufeiern. Neben zum Anlass passenden Texten und Lesungen – das „Hohelied der Liebe“ durfte natürlich nicht fehlen – sorgte auch die musikalische Umrahmung durch das Musikerpaar Korbinian und Marta mit Gesang und Harfenklängen für romantische Stimmung.

Pfarrball. Am letzten Faschingswochenende griff im Pfarrsaal das „Saturday Night Fever“ um sich: Mit zahlreichen Discokugeln und entsprechender Musik fühlte man sich in die 70er- und 80er-Jahre zurückversetzt. Die liebevoll ausgewählten Outfits der BesucherInnen komplettierten das Bild und trugen zur heiteren und ausgelassenen Stimmung bei, bevor in der Woche darauf der Aschermittwoch die Fastenzeit einläutete.

Caritas-Sammeln. Nach einigen Jahren Pause wurde heuer im März wieder die Caritas-Haus-sammlung in unserer Pfarre durchgeführt. Dank dem Einsatz einiger Ehrenamtlicher konnten große Gebiete des Pfarrgebiets mit den persönlichen Besuchen abgedeckt werden, und dabei wurden nicht nur Spenden gesammelt, sondern auch wertvolle Gespräche geführt und neue Kontakte zu Personen in unserem Pfarrgebiet geknüpft.

Reparieren statt Wegwerfen. Bereits zum zweiten Mal fand in unserer Pfarre ein Repair-Café statt: Am Samstagvormittag, 5.4., konnten diverse Dinge wie z.B. Haushaltsgeräte, aber auch Kleidungsstücke, zur Reparatur bzw. Ausbesserung gebracht werden. Während sich die fleißigen „Heinzelmännchen“ der Pfarre an die Arbeit machten, konnte man die Wartezeit für einen Ratscher bei Kaffee und Kuchen nutzen und eine feine Zeit verbringen.

Kirchenchor. Die Einladung im Herbst-Pfarrbrief, beim Kirchenchor Mariahilf einfach einmal vorbeizuschauen und im besten Fall zu bleiben, war erfolgreich: Wir freuen uns über drei neue Chormitglieder (zwei neue „Alte“ und ein Bass) und heißen sie in unserer Chorgemeinschaft herzlich willkommen! Sepp Paltrader, engagierter Sänger und zugleich unser Haus- und Hof-Fotograf, hat kürzlich die erweiterte Sangesrunde abgelichtet. Sangesfreudige sind herzlich zu den Proben am Dienstag (19.30–21 Uhr) eingeladen. (E. Pauer)



Die Chorrunde freut sich über Neumitglieder

Palmbuschenbinden. Ein besonders großes Interesse bestand auch heuer wieder am Angebot des gemeinsamen Palmbuschenbindens im und vor dem Pfarrsaal. Es wimmelte nur so von Kindern, die mit ein wenig Hilfe ihre eigene Palmstange wickelten und schmückten oder am großen Tisch ihre Brezel formten. Die schönen Ergebnisse dieses Nachmittags konnten dann am Sonntag bei der Palmprozession stolz präsentiert werden.



Ideal sollten 7 Kräuter zusammen kommen

Mini-Proben. Genauso wie für die Priester, den Mesner, etc. zählen die Kartage für die MinistrantenInnen auch „arbeitstechnisch“ zu den Höhepunkten im Kirchenjahr. Damit bei den Feierlichkeiten am Abend jeder Handgriff sitzt, opfern die Kinder und Jugendlichen einige Stunden ihrer Ferienzeit, um schon in der Früh an der Probe teilzunehmen. Danke für euren Einsatz, ihr tragt damit wesentlich zum würdigen Ablauf dieser besonderen Gottesdienste bei!



Trotz vieler Arbeit herrscht beste Stimmung

Osterjause. Noch erfüllt von der Teilnahme an der Feier der Osternacht mit allem, was dazugehörte – dem Feuer vor der Kirche, dem Exultet, dem „Gloria“ samt Vorhang – kam die Pfarrgemeinde spätabends zur Osterjause zusammen, die vom Arbeitskreis Pfarrliche Veranstaltungen wieder wundervoll vorbereitet worden war. Danke allen HelferInnen dieses Abends, denen vor und hinter den Kulissen der Liturgie genauso wie denen im Anschluss im Pfarrsaal!



Gut gefüllt war der Pfarrsaal in der Osternacht

Das Sakrament der Taufe empfangen:



- 08.03.2025 **Adaline Elizabeth Anastasia Limmert-De Vos**, geb. 31.07.2024, Tochter der Victoria Limmert-De Vos und des Kevin De Vos, wohnhaft in der Pfarre Mariahilf;
- 22.03.2025 **Lotta Franziska Lechner**, geb. 12.11.2024, Tochter der Stefanie Pertoll und des Moritz Lechner, wohnhaft in der Pfarre Innsbruck Petrus Canisius.

Gottes Segen begleite sie auf all ihren Wegen!

Das Sakrament der Ehe haben geschlossen:



- 01.02.2025 Frau **Jasmin Wolf**, geb. Wieser, und Herr **Lukas Wolf**, wohnhaft in der Pfarre Innsbruck Neu-Rum.

Gott segne, die er verbunden!

In Gottes Ewigkeit sind uns vorausgegangen:



- 25.12.2024 Herr **Jürgen Milborn**, verst. in Hall in Tirol (im 84. Lj.), beerdigt am Friedhof Mariahilf;
- 18.01.2025 Herr **Josef Ralser**, verst. in Innsbruck (im 98. Lj.), beerdigt am Friedhof Mariahilf;
- 18.01.2025 Frau **Berta Ralser**, geb. Mühlbacher, verst. in Innsbruck (im 94. Lj.), beerdigt am Friedhof Mariahilf;
- 21.01.2025 Herr **Josef Buchauer**, verst. in Innsbruck (im 90. Lj.), beerdigt am Friedhof Mariahilf;
- 28.01.2025 Herr **Werner Ausserhofer**, verst. in Wien (im 83. Lj.), beerdigt am Friedhof Mariahilf;
- 26.02.2025 Frau **Rita Steiner**, geb. Auer, verst. in Innsbruck (im 99. Lj.), beerdigt am Friedhof Mariahilf;
- 02.03.2025 Frau **Sonja Hupfau**, geb. Winkler, verst. in Innsbruck (im 55. Lj.), beerdigt am Friedhof Mariahilf;
- 28.02.2025 Herr **Wilfried Köchler**, verst. in Innsbruck (im 91. Lj.), beerdigt am Friedhof Mariahilf;
- 21.03.2025 Frau **Irene Kubik**, geb. Egger, verst. in Innsbruck (im 89. Lj.), beerdigt am Friedhof Mariahilf;
- 05.04.2025 Herr **Josef Wurzer**, verst. in Innsbruck (im 92. Lj.), beerdigt am Friedhof Mariahilf.

Herr, gib ihnen die ewige Ruhe! Und das ewige Licht leuchte ihnen!

Aus der Mariahilfstube

Den diesjährigen Aschermittwoch feierten die Stubenbesucher:innen ganz im Zeichen der Fastenzeit.

„Heute treten wir ein in die diesjährige Fastenzeit – in die österliche Bußzeit, in der wir uns auf Ostern vorbereiten.“

Diese heiligen 40 Tage laden uns ein, dass wir unser Herz neu hinwenden zu Gott und unseren Mitmenschen. Und dabei geht es nicht um das Äußere, sondern um das Herz: „Zerreißt eure Herzen und nicht eure Kleider“ mahnt der Prophet Joel, so der Text, der uns auf die bevorstehenden Tage der Abstinenz und Bereitschaft zur Umkehr einstimmen sollte.

Die Weingläser sind heute im Kasten geblieben und die sonst so üppige Jause wird heute auch etwas schmäler ausfallen, es duftet aber schon nach frisch gekochtem Kaffee und noch etwas anderes liegt in der Luft, eine Spannung, ja schon fast eine kindliche Vorfreude, heute erwartet uns in der Seniorenstube ganz etwas Besonderes.

Feierlich still wurde es, als Pfarrer Anno die Frage stellte, wer möchte heute gerne das Aschenkreuz aufgelegt bekommen?

„Bedenke Mensch, dass du Staub bist und zum Staub zurückkehrst“ (Gen 3,19), bewusst, bedacht und fast hingebungsvoll wurde das Aschenkreuz aufgelegt und



einige Besucher:innen waren ganz gerührt und meinten:

„Das gibt mir heute so ein besonderes Gefühl“ – „Schön dass wir heute den göttlichen Segen bekommen haben“ „Irgendwie geht es mir heute viel besser“ „Ich bin heute viel fröhlicher als sonst“.

Diese Gefühle sollen uns begleiten, nicht nur in den nächsten 40 Tagen der Fastenzeit, sondern in all den kommenden Tagen, die wir hier in der Seniorenstube oder gemeinsam mit Freunden und Familie verbringen.

Es gibt sie schon beim Abschied, die Vorfreude auf das nächste Treffen, auf die nette Gemeinschaft und auf das gemeinsame Singen und auf das Spielen von Gesellschaftsspielen und natürlich auf den gemeinsamen Ausflug im Juni diesen Jahres.

In der kurzen Zeit, die ich bei den SeniorInnen-Treffen dabei bin, habe ich schnell gemerkt, wie wichtig ihnen die regelmäßigen Treffen in der Seniorenstube sind.

Karin Obererlacher

Gleichbleibende Termine in der Pfarre

- **Gottesdienste an Sonn- und Feiertagen:** jeweils um 10 Uhr
- **Sonntag-Vorabendmesse:** Samstag um 19 Uhr
- **Gottesdienst an Werktagen:** Freitag um 8 Uhr
- **Rosenkranz-, Kreuzweg- und Mai-Andachten:** Mittwoch um 18.30 Uhr (s. Aushang)
- **Beichtgelegenheit:** nach Vereinbarung
- **Vinzenzkonferenz:** jeweils am 1. Montag im Monat um 19 Uhr in der Mariahilfstube
- **Aktion „Warenkorb“:** an jedem ersten Wochenende in den geraden Monaten

Turbulent und Kunterbunt

... Rückblick

Palmbuschenbinden

Bei fast schon sommerlichen Temperaturen fand heuer das Palmbuschenbinden vor und im Pfarrsaal statt. Wir wurden heuer regelrecht überannt. Zahlreiche Schulkinder, aber auch einige Familien mit kleineren Kindern, nahmen das Angebot dankbar an. Im Pfarrsaal wurden wieder unter fachkundiger Anleitung unzählige Brezeln gebacken. Danke allen HelferInnen. Bei ebenso gutem Wetter konnten dann die Ergebnisse bei der Palmsonntagsprozession bestaunt werden!

Unsere MinistrantInnen im Dauereinsatz

Voller Eifer gestalteten heuer vor allem unsere größeren und älteren MinistrantInnen die Gottesdienste vom Palmsonntag bis Ostermontag durch ihren Dienst am

Altar ganz maßgeblich mit! Die guten Proben an den Kartagen zeigten dann bei den Liturgiefeiern an den Abenden ihre Wirkung. Besonders beeindruckt hat mich ganz persönlich aber auch die wunderbare Gemeinschaft untereinander. Liebe Minis – Danke für euren tollen Dienst! *PH Vincenz*

Vorausschau ...

Ferienlager in Mutters

Gleich nach Schulschluss starten wir wieder mit rund 50 Kindern und Jugendlichen nach Mutters ins Jungscharchaus. Wir freuen uns schon auf diese gemeinsamen Tage. Einzelne Restplätze sind für interessierte Kinder/Jugendliche noch verfügbar.

Bei Interesse bitte bei PH Vincenz melden.

**Caritas
& Du**
Wir helfen.

**Für eine Zukunft
ohne Hunger.**

Wir helfen.

Jetzt spenden!

Foto: © Nyokabi Kahura, Eupicture

Spenden: IBAN AT79 3600 0000 0067 0950
www.caritas-tirol.at



FRONLEICHNAM

Donnerstag, 19. Juni 2025

9 Uhr Festgottesdienst in der Pfarrkirche St. Nikolaus,
anschließend Fronleichnamsprozession von St. Nikolaus nach Mariahilf

(Bei Schlechtwetter: Gottesdienst um 9 Uhr in der Pfarrkirche St. Nikolaus).

Unsere Altäre:

- **Haus „St. Josef“ • Hans Brenner Platz**
- **Kreuz Innbrücke • Kirche Mariahilf**

Wir laden ganz herzlich ein zur gemeinsamen Feier des
Fronleichnamsfestes der Pfarren Mariahilf und St. Nikolaus.

Dazu bitten wir um Beflaggung bzw. um das
Schmücken der Häuser am Prozessionsweg.

Nach der Prozession laden wir Sie ein zum Festl in den Garten von Mariahilf.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Die Pfarrgemeinderäte von St. Nikolaus und Mariahilf

Pfarrkurator Wolfgang Geister-Mähner und Pfarrer Anno Schulte-Herbrüggen

Kirchensammlungs-Ergebnisse:

Warenkorb Sammlung für den Innsbrucker Sozialmarkt am 2.2.2025 € 139,00

Familienfastenopfer am 5.3.2025 € 155,33

Fastensuppe am 5.3.2025 € 501,25

Repair Café am 5.4.2025 € 329,70

Warenkorb Sammlung für den Innsbrucker Sozialmarkt am 6.4.2025 € 165,00

Sammlung für Christen und hl. Stätten im heiligen Land am 12.-13.4.2025 ... € 365,40

Ein herzliches Vergelt's Gott allen Spenderinnen und Spendern!

Öffnungszeiten der Pfarrkanzlei

Dienstag & Donnerstag 8.30–11.30, Mittwoch 16–18, Freitag 7.45–11.45

Ihr direkter Kontakt zur Pfarre Mariahilf

Widum und Pfarrkanzlei: Dr. Sigismund-Epp-Weg 1, 6020 Innsbruck

Pfarrer: Anno Schulte-Herbrüggen

Tel. 0676/87307194

Mail: pfarrer.anno@dibk.at

Pfarrkanzlei: Ilona Reckziegel, Karina Gronau

Di & Do 8.30–11.30, Mi 16–18, Fr 7.45–11.45

Tel. 0512/282534 Fax: 282534 – 11

Mail: kanzlei-pfarre.mariahilf@dibk.at

Pfarrhelfer: Vincenz Krulis

Tel. 0512/282534 Mail: v.krulis@aon.at

Pfarrgemeinderat: Wolfgang Hirn

Mail: wolfvinz1@gmail.com

Pfarrkirchenrat: Andreas Gstrein

Mail: andreas.gstrein@twi.at

Mesner: Klaus Falkner

Tel. 0650/7722520 Mail: klaus.falkner@aon.at

Pfarrkindergarten: Astrid Greiter-Soratroi

Tel. 0512/288606 Mail: kindergarten.mariahilf@aon.at

www.pfarre-mariahilf.tirol/kindergarten

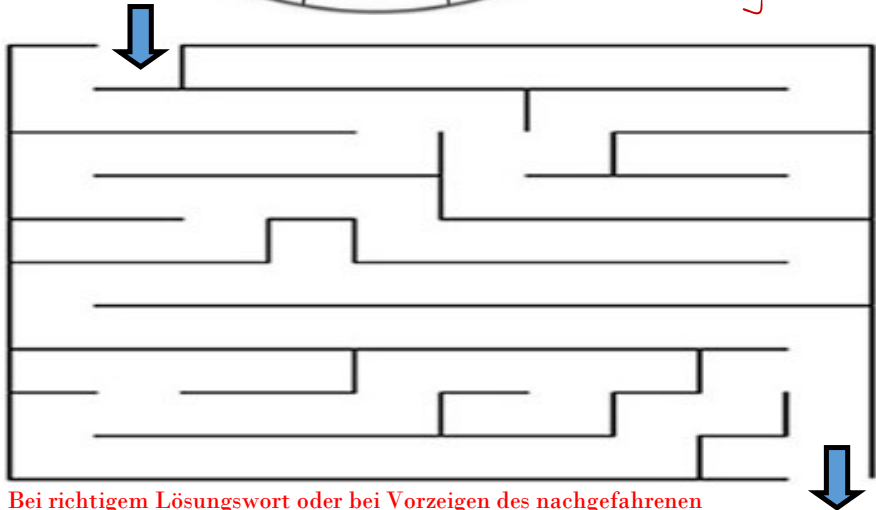
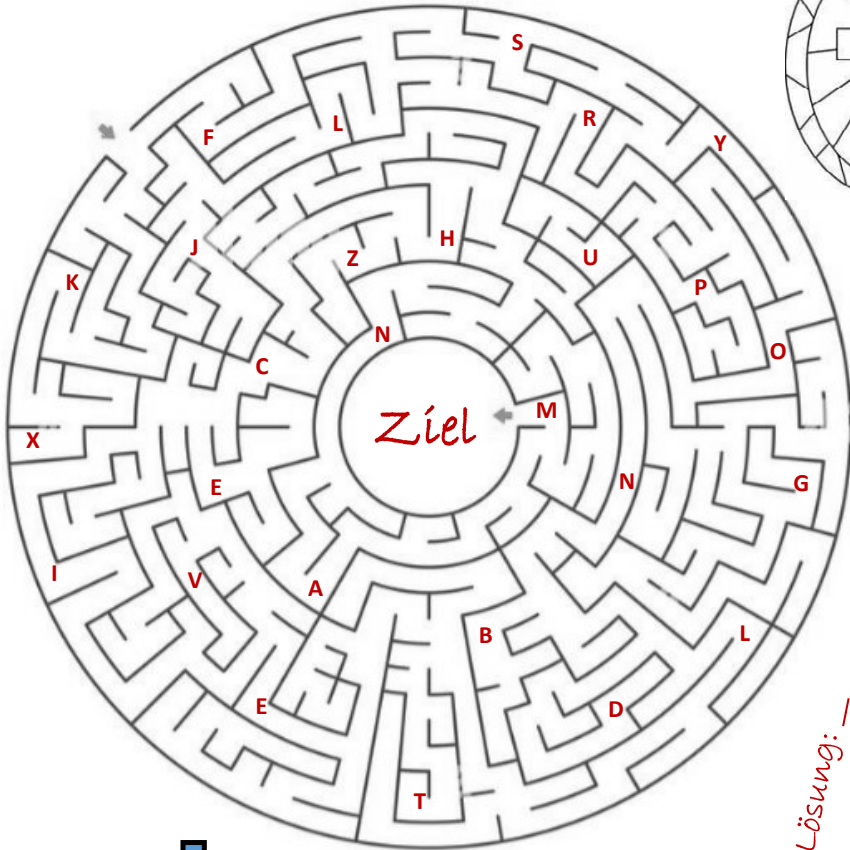
Friedhof: Martin Jaufenthaler

Tel. 0676/8850882339 Mail: martin.jaufenthaler@tirol.gv.at

www.facebook.com/pfarremariahilfinnsbruck/

Web: www.pfarre-mariahilf.tirol

Rätselseite



Bei richtigem Lösungswort oder bei Vorzeigen des nachgefahrenen Labyrinths gibt es im Pfarrsekretariat eine kleine Belohnung ;)

Abschied in Dankbarkeit

Liebe Pfarrgemeinde,
nach sechs erfüllten Jahren im Kindergarten der Pfarre Mariahilf heißt es für mich nun Abschied nehmen. Aus familiären Gründen zieht es meine Familie und mich nach Graz.

In dieser Zeit durfte ich viele wunderbare Momente erleben: fröhliches Kinderlachen, gemeinsame Feste mit der Pfarre und dem Kindergarten, und das tägliche Miteinander, das mein Herz erfüllt hat. Ich bin dankbar für das Vertrauen der Eltern, die mir ihre Kinder anvertraut haben, und für die unvergessliche Zusammenarbeit mit dem Team des Kindergartens und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Pfarre.

Mariahilf ist und war für mich mehr als ein Arbeitsplatz. Es ist ein Ort der Gemeinschaft, des Miteinanders und der

Herzlichkeit. Die Erinnerungen an diese Zeit werde ich in meinem Herzen bewahren.

Besonders werde ich die vielen kleinen Begegnungen vermissen – ein Lächeln am Morgen, ein gutes Gespräch im Vorbeigehen, das gemeinsame Lachen der Kinder. Diese scheinbar alltäglichen Momente waren oft die schönsten. Ich gehe mit viel Dankbarkeit im Herzen und nehme ein Stück Mariahilf mit auf meinen neuen Weg.

Ich verabschiede mich mit einem weinenden und einem lachenden Auge und

wünsche der Pfarrgemeinde und dem Kindergarten von Herzen alles Gute für die Zukunft!

Euer
Martin Kaiser



Treffpunkte für Generationen

- **Kirchenchor:** Dienstag um 19.30 Uhr
- **Jugendchor:** Freitag um 18.30–19.15 Uhr
- **Kinderchor:** Donnerstag um 17.15–18 Uhr
- **Jungschartreffen:** 1.–4. Klasse Volksschule am Freitag um 14.30–15.30 Uhr; Mittelschule und Gymnasium am Freitag um 17–18.30 Uhr
- **Seniorenachmittag:** zweimal im Monat, jeweils Mittwoch ab 14.30 Uhr
- **Tanzen ab der Lebensmitte:** zweimal im Monat, jeweils Dienstag ab 15.30 Uhr

Bitte beachten Sie die aktuellen Aushänge!

Dem Sommer so nah

Und schon wieder neigt sich eine aufregende Konzertsaison ihrem Ende zu.
Der Sommer streckt schon ganz heftig seine Finger aus ... die kreative
Schaffenspause steht vor der Türe ...

Bevor wir uns aber ganz den Wonnen des Sommers hingeben, spielen wir noch einmal groß auf. Oder sollte ich besser sagen „flöten“ wir noch einmal groß auf?

Ende Juni beehrt uns erstmalig das 11-köpfige Blockflöten Ensemble *The Royal Wind Music* aus den Niederlanden. Sie konzertieren auf Blockflöten in allen Größen vom Sopranino bis hin zur drei Meter langen Subkontrabass-Flöte. In seinen unkonventionellen Programmen setzt das Ensemble auf direkte Kommunikation mit dem Publikum. Im Mittelpunkt unseres Konzerts steht eine Schlüsselfigur der Renaissance: der deutsche Malerfürst Albrecht Dürer (Sa, 28.6., 20 Uhr, Hofkirche).

Vorab gibt es ein Vorkonzert mit dem jungen Ensemble des Tiroler Landeskonservatoriums recorder@konstiroil unter der Leitung von Anne-Suse Enßle, die sich Blockflöten-Verstärkung aus dem Burgenland an Bord geholt hat. Man darf gespannt sein! (Sa, 28.6., 19 Uhr, Hofkirche, Eintritt frei!)

Ankündigen kann ich auch die neue Saison 2025/26, die ab Herbst wieder für musikalisches Furore sorgen wird! Wir freuen uns sehr! Die Spielzeit steht unter dem Motto **Feierstunden**, begeht die Innsbrucker Abendmusik doch ihren



The Royal Wind Music mit ihren Flöten

25-jährigen Geburtstag. Wir feiern ihn mit zahlreichen musikalischen, tollen Gästen und einem extra festlichen Programm!

Bis bald wieder!

Karten online unter www.innsbrucker-abendmusik.at, telefonisch unter 0699 11170566 & bei allen Ö-Ticket Vorverkaufsstellen

Kristin Balassa – Organisation der Konzertreihe Innsbrucker Abendmusik



Der nächste Pfarrbrief erscheint zu Schulbeginn

Impressum / Offenlegung

Medieninhaber: Landschaftliche Pfarre Mariahilf, Dr. Sigismund-Epp-Weg 1, 6020 Innsbruck, vertreten durch Pfarrer Dr. Anno Schulte-Herbrüggen

Unternehmensgegenstand: röm.-kath. Pfarre
Herausgeber: Pfarrer Dr. Anno Schulte-Herbrüggen, Dr. Sigismund-Epp-Weg 1, 6020 Innsbruck

Hersteller: Amt der Tiroler Landesregierung, Sachgebiet Landeskanzleidirektion, Eduard-Wallnöfer-Platz 3, 6020 Innsbruck

Verlags- und Herstellungsort: Innsbruck

Blattlinie: Kommunikationsorgan der Landschaftlichen Pfarre Mariahilf

Alleininhaberin

Fortsetzung der neuen geistlichen Weggemeinschaft

Mit einer Agape haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der geistlichen Weggemeinschaft ihre sechs Begegnungen vor Ostern abgeschlossen und vereinbart, dieses Format fortzusetzen: **ab dem 15. Mai jeden zweiten Donnerstag um 19 Uhr im Widum.** Neue Interessenten sind jederzeit willkommen und können sich über die Kontakte unten informieren und anmelden. Das Angebot richtet sich an alle, die die Begegnung mit Gott suchen, sich darin üben und mit anderen darüber austauschen wollen. Im Mittelpunkt der 1,5-stündigen Treffen steht die Betrachtung des Evangeliums vom jeweils folgenden Sonntag. Ziel ist es, hinzuhorchen daraufhin, was Gott durch die eigenen und die Erfahrungen der anderen sagen möchte. Einige Stimmen der Teilnehmer:

„Es tut mir sehr gut, mich in dieser anregenden Runde auf das kommende Sonntagsevangelium einzulassen, was für mich eine **neue Dimension** bedeutet. Mit gesteigerter Wachheit erlebe ich dankbar das Evangelium und die folgende Predigt in Vorabend- und Sonntagsmesse!“ (*Irene Degn*)

„**In Stille** lässt man das vorgelesene Sonntagsevangelium auf sich wirken. Der anschließende Gedankenaustausch eröffnet die Vielschichtigkeit des biblischen Textes. Wieder ein Schritt zum besseren Verstehen der christlichen Frohbotschaft.“ (*Wolfgang Hirn*)

„Ich erlebte die Weggemeinschaft als eine große Bereicherung. Das Miteinander, Beten, das Hören des Wortes Gottes, das Schweigen, der Austausch, haben mein Ordensleben, **Glaubensleben befruchtet**. Die liebevolle wohlthuende Begleitung sowie alle Teilnehmer waren für mich ein großes Geschenk. Allen ein großes Vergelts' Gott in Dankbarkeit.“ (*Sr. Bernadette*)

„Es war wie die Erfüllung der Prophezeiung des Jesaja: **„Mein Wort wird nicht leer zu mir zurückkehren**, sondern es wird bewirken, was mir gefällt und ausführen, wozu ich es gesandt habe. Denn in Freuden werdet ihr ausziehen und in Frieden geleitet werden.“ Deo Gratias. Und Dank allen, die sich mit auf den Weg gemacht haben.“ (*Elisabeth Arroyabe*)

„Die Bibelworte, die Gedanken dazu, die Interpretationen, Fragen, der Austausch, die Stille und das gemeinsame Beten in dieser offenen, beinahe familiären Runde stärken innerlich und klingen die ganze Woche nach. Ich staune, mit **welch neuen Ohren** ich dann sonntags das Evangelium in der Messe vernehme! Möge die Weggemeinschaft den Bogen übers ganze Kirchenjahr spannen, um gemeinschaftlich mit dem Herzstück unseres Glaubens zu bleiben.“ (*Ilse Niederhuber*)

„Es ist so wohlthuend und **tröstlich, mitten in so viel Leid** und Verirrung in unserer Welt, um diese Initiative einer Weggemeinschaft zu wissen, die sich am Wort orientieren will. Ich bin so froh und dankbar, daran teilnehmen zu dürfen.“ (*Sr. Maria Martha*)

„Am ersten Abend war schon spürbar, wie über das Teilen unserer Erfahrungen sofort Vertrauen entstand. Über Gott zu reden, ist etwas Intimes, sich darauf gemeinsam mit anderen einzulassen **etwas fast Zärtliches** in einer oft genug brutalen Welt.“ (*Gerd Henghuber*)

Anmeldung

Elisabeth Arroyabe

Telefon: 0699 12232598

Gerd Henghuber

Telefon: 0676 6665149

E-Mail: gerd@henghuber.at

Die Wandpfeilerfiguren der Mariahilfkirche als Repräsentanten der Tiroler Stände

Die jeweils von einem Knaben begleiteten Konsolfiguren an den Wandpfeilern der Mariahilfkirche werden als Repräsentanten der vier natürlichen Stände aufgefasst und stellen den Hl. Homobonus (Bürger), den Hl. Augustinus (Klerus), den Erzengel Raphael (Adel) und den Hl. Isidor von Madrid (Bauern) dar und bilden ein auf den Hochaltar bezogenes, ikonographisch schlüssiges Programm. Die mit einer zeit-typischen Weißfassung mit Goldhöhlungen versehenen Figuren wurden um 1800 vom Zirler Bildhauer Josef Klucker (1754–1811) geschaffen und sind in ihrer zurückge-nommenen Bewegung und statuarischen Haltung typische Arbeiten des Klassizismus. Die heutigen Wandpfeilerfiguren der Mariahilfkirche hatten historische Vorläufer, die 1697 vom Innsbrucker Bildhauer Ferdinand Fries (1644–1703) geliefert wurden, der als typischer Vertreter des Manierismus gilt und „wegen der 6 großen, ganz verguldeten bilder als namentlich des H. Michael, des H. Schutzengels, H. Georgs, St. Mauritius, Ritters, H. Homoboni bürgers und S. Isidori, bauersmann welche in der löbl. Tyrol. Landschaft Kapellen zu Maria Hilf aufgerichtet wurden“ 66 Gulden erhielt. Die benötigten „zirne Prigl“ lieferte das Hofbauschreiberamt, die zugehörigen Postamenten schuf der Hofschler Joseph Vögele, die Vergoldung und das Fassen



Die Fotografien

der „angesichter, Henndt und Füß“ besorgte Anna Constantia Waldmann, die Frau des Freskantens Kaspar Waldmann. Nachdem 1786 im Zuge der Umwandlung des bisherigen „beneficium simplex“ (Stiftungsbenefizium) in ein „beneficium curatum“ (Seelsorgsbenefizium) die beiden hinteren Seitenaltäre entfernt, eine Kanzel errichtet und 1793/94 auch neue Altäre aufgestellt wurden, entfernte man auch die bisherigen Repräsentanten der Tiroler Stände und ersetzte diese durch die heutigen Figuren.

Dr. Reinhard Rampold



Geschichte
spüren

Unsere Kunstkammer ...

lädt Sie zum Besuch ein! Führungen für Gruppen und auch spezielle Kinderführungen sind möglich.

Termine vereinbaren Sie in der Pfarrkanzlei:
Tel. 0512/282534,
kanzlei-pfarre.mariahilf@dibk.at

